

Schicksaal zwischen Büchern



Von Paulus Schotte — Zeichnungen von Wallenburger

Nie hätte der Student Karl das elegante junge Mädchen angesprochen, wenn sie ihn nicht um die Verkaufsstelle der Bestellscheine für die Staatsbibliothek gefragt hätte. Er hob das harte Gesicht mit der stolzen Hakennase, dem stolzen Mund, dem stolzen Blick der dunklen Augen, von der Seite des „Reallexikons der Frühgeschichte“ und gab kurze und rasche Auskunft: genau gegenüber, auf der andern Seite des Lesesaals, bei den gelben Säulen, bekomme sie die Scheine. Dann senkte er den Kopf wieder auf die Abbildungen der Töpfe und Gewandfibeln und wurde sich kaum bewußt, daß ein leicht verwirrendes, erwärmendes Gefühl durch seinen Körper sickerte. Das Mädchen ging mit ihrem entschlossenen Gang ein wenig nachdenklich rund um den Kuppelsaal: — „gelbe Säulen“ hatte der

junge Gelehrte gesagt — interessanter Mensch, Raubritternase, ein stolzer Mund wie der Königssohn aus dem Märchen —, wo waren die gelben Säulen? Sechs gelbe Säulen gab es, sie war immer weiter gegangen und stand nun wieder vor dem Regal, von dem der Student eben einen andern Band herunternahm: „Reallexikon der Frühgeschichte“ las sie und fragte nochmals lächelnd, wo man die Zettel bekomme, sie sei im Kreise gegangen. Nun mußte auch er lachen und sagte, so gehe es hier anfangs jedem, man könne sich aber an der großen Uhr orientieren. Beide sahen nun einander erst genauer an: sie bemerkte einen spiegelnden Anzug aus schlechtem Stoff, zersprungene Schuhe, alte Krawatte; er: schönes modisches Kleid, wertvollen Ring, hübsche Schuhe ohne Absätze. Nach seiner Gewohnheit